

Schlag mit meinem Stock, wie ihn zur Warnung auch noch die andere Katze erhielt. Nichtsdestoweniger waren sie doch jede folgende Nacht wieder im Fenster, kannten meinen Tritt aber so genau, daß sie stets entwischten, ehe ich anlangte.

Nicht die Katzen aber allein sind es, welche Schmetterlinge verspeisen, ohne Schaden zu nehmen, die herrenlosen Hunde, welche sich nächtlicherweile in den Straßen umhertreiben, huldigen dem nämlichen Sport, wie ich häufig beobachten konnte, sicherlich auch ohne jede Schädigung. Selbst der *Homo sapiens* reiht sich hier ein. So wird auf den Bahnhöfen des Hochplateaus zur Winterszeit mit dem „*Gusano de Magei*“ als Delikatesse ein schwunghafter Handel getrieben. Es ist dies eine Larve von ca. 3 cm Länge, welche in den fleischigen Blättern der *Agave* minierend lebt. Bisher hatte ich keine Gelegenheit, die Made zu züchten, um die Imago kennen zu lernen. Der Preis für diese ist ein ziemlich hoher: 4 real = 1,20 Mk. für ein kleines Beutchen mit dem Saft der *Agave*, worin etwa 1 Dutzend Maden herumschwimmen. Es können sich also nur besser situierte Leute diesen Luxus erlauben. Da die *Agave* in großen Massen angebaut wird, so werden die Maden reichlich gefunden und auch gern gekauft.

Im heißen Tropengebiete unterhalb Cordoba findet man ferner häufig eine Raupenart auf *Jonote*-Bäumen, welche am Tage in großen Klumpen am unteren Stammende sitzen. Die Raupe ist die größte und dickste, welche ich überhaupt kenne, oben dunkelbraun, unten grau mit ebensolchen Segmentringen und ganz kleinem kurzen Hörnchen auf dem letzten Segment (Sphingide?). Bei der geringsten Berührung oder Erschütterung knicken alle wie auf Kommando mit dem Hörnchen. Fangen aber gleichzeitig ganz gräulich an zu „spucken“. Die Indianer, welche bei der ersten Auffindung zugegen waren, sagten mir sogleich: „Señor, eses son may sabroso“ (Herr, diese Sorte ist sehr schmackhaft). Der Indianer nennt die Raupe „*Clacoaque*“. Später wurde mir von verschiedenen Seiten bestätigt, daß die Raupe ein ganz besonderer Leckerbissen der Indianer sei, besonders wenn mit etwas Salz angemacht, oder besser noch, wenn mit Fett ein wenig geröstet. — Schon zu wiederholten Malen habe ich diese Raupe zu züchten versucht, doch stets ohne Erfolg, da ich die Raupen einen Tag lang nach hier transportieren mußte, mochte ich sie auch in geräumigen Kistchen unterbringen und reichlich mit Laub und Ästen versehen.

Adoxus obscurus L. Lebensweise.

Von Math. Rupertsberger, Ebelsberg (Ober-Österreich).

Dieser Käfer, sowohl in seiner Stammform wie in der Abart *epilobii* Weise, gehört in Niederrana (Nieder-Österreich) zu den häufig vorkommenden Käferarten, man dürfte ihn wohl fast als *communis* bezeichnen. Das Zahlenverhältnis der Stammform zu *epilobii* ist 2:1 oder auch 3:1. Vor dem Erscheinen der Arbeit Weises über die Chrysomeliden habe ich die braunen Stücke als *A. vitis* F. bezeichnet, es war mir jedoch aufgefallen, daß ich von einer Beschädigung der Rebe durch diesen Käfer nie etwas bemerken konnte. Obwohl nämlich in Niederrana Weinbau betrieben wird und ich selbst als Weingärtenbesitzerfortwährend Veranlassung hatte, mein Augenmerk den Schädlingen der Rebe zuzuwenden, traf ich doch im Verlaufe von 15 Jahren nie ein Stück des (sogenannten)

A. vitis auf der Rebe und konnte auch nie Beschädigungen bemerken, welche als von *Adoxus* stammend hätten gedeutet werden können. Die Käfer fanden sich, wie schon bemerkt, zahlreich auf *Epilobium angustifolium* und oft in nächster Nähe der Weingärten, sie waren sicherlich einer Erweiterung ihres Nahrungsgebietes nicht bloß fähig, sondern derselben auch zugeneigt, wie die Thatsache beweist, welche ich in der „Wiener entom. Zeitung“ (1893, S. 215) veröffentlicht habe und hier kurz wiederholen will. „Vor einigen Jahren pflanzte ich eine Anzahl *Clarkia pulchella*, welche ohne Zweifel in dieser Gegend zum erstenmal gepflanzt wurde, und schon im ersten Jahre fand sich *Adoxus obscurus* mehrfach ein und fraß die Blätter genau so wie bei *Epilobium*

aus.“ Hier hatte also der Käfer, ohne daß er an seiner gewöhnlichen Nahrungspflanze Mangel gelitten, und ohne daß er durch Einzwingerung eine Störung seiner natürlichen Triebe erlitten, eine fremdländische Pflanze angegangen, die von den Botanikern ihre gegebene Stellung im System gleichsam bestätigend; die unmittelbar daneben stehende Rebe hat er aber beharrlich unbeachtet stehen lassen. Diese befremdliche Erscheinung verliert aber sofort ihr befremdliches Aussehen, wenn wir mit Professor Karl Sajó *A. obscurus* und *vitis* als zwei gute Arten scheiden, von denen dann *A. obscurus* mit *v. epilobii* in Niederrana vorkommt, *A. vitis* aber gänzlich fehlt. — Als weitere Notiz über das Leben von *A. obscurus* möge noch folgendes Platz finden. Bekanntlich ist der Käfer sehr scheu, es gelingt daher nicht leicht, wenn man schon tagsüber ein Pärchen in Paarung findet, das zusammengehörige Paar mit Sicherheit zu erbeuten. Bei der geringsten verdächtigen Bewegung ziehen die Käfer ihre Beine an den Körper an und fallen erst in die Blatt-

winkel und dann zur Erde; auch die Paarung wird sogleich gelöst. Da nun meistens eine größere Zahl von Käfern beisammen ist, wird es schwer oder gar nicht möglich sein, selbst in dem günstigen Fall, daß man die ganze Gesellschaft erbeutet, zu konstatieren, welche Stücke als Pärchen verbunden waren. Anders ist die Sache frühmorgens — bei einer Exkursion am 24. Juni traf ich kurz vor 4 Uhr morgens den Käfer auf *Epilobium angustifolium* in großer Zahl in Paarung. Die Tiere waren offenbar noch in der Nachtruhe, da sie von meiner Annäherung gar keine Notiz nahmen und sich, ohne daß ich irgend welche Vorsicht anzuwenden brauchte, mit den Fingern ein Paar nach dem andern ergreifen ließen. Bei den Pärchen, welche ich da beobachtete, es mögen über hundert gewesen sein, waren begreiflicherweise der Mehrzahl nach beide Stücke von der schwarzen Stammform, in geringerer, aber immerhin noch namhafter Zahl die Stammform mit *A. epilobii*; ein Paar jedoch von zwei *A. epilobii* bemerkte ich nicht.

Untersuchungen über beschleunigte Entwicklung überwinternder Schmetterlingspuppen (Treiben der Puppen).

Von H. Gauckler, Karlsruhe i. B.

(Fortsetzung aus No. 7.)

5. Spanner (*Geometridae*).

Die Spannerpuppen sind zu Temperatur-Experimenten genannter Art am ungeeignetsten. Ich behandelte verschiedene Arten solcher Puppen, wie *Amph. betularius*, *Biston hirtarius*, *stratarius*, *Bupalus piniarius*, *Zonosoma porata* und *punctaria*, *Phigalia pedaria* und *Hibernia defoliaria* u. s. w., nach „A“ wie auch nach „B“, mußte aber dabei die Erfahrung machen, daß der größte Prozentsatz derselben zu Grunde ging. So erzielte ich beispielsweise im Jahre 1890 eine größere Anzahl (etwa 50) Puppen von *Biston hirtarius*, aus welchen auch nicht ein Falter schlüpfte. Im späteren Frühjahr des darauffolgenden Jahres öffnete ich eine Anzahl derselben und fand in jeder Puppe den vollständig entwickelten Falter tot vor!

Ganz ähnlich ungünstige Resultate erhielt ich aus den Puppen von *Phigalia pedaria* und *Hibernia defoliaria*, so daß sich mir hier die Vermutung aufdrängt, daß alle

überwinternden Puppen der Spanner sich nur günstig entwickeln nach stattgehabter Überwinterung im Freien, daß also diese Puppen sowohl eines hohen Grades von Feuchtigkeit bedürfen, als auch eine Reihe von Tagen mit niedrigen Temperaturen.

Die behandelten Puppen zeigen meist als äußeres Merkmal ihres Eingehens stark zusammengezogene Hinterleibsringe.

Der Falter von *Bupalus piniarius* schlüpft sehr schnell, wenn man die Puppe bis zu Beginn des ersten Frühjahres, also Ende Februar, März, aus dem Freien in ein mäßig warmes Zimmer nimmt. —

Ohne äußere, sichtbare Ursachen tritt bei den überwinternden Puppen der Spanner auch häufig Schimmelbildung ein, welche sie in kurzer Zeit zu Grunde richtet.

Bemerken will ich noch, daß ich bei der Zucht der *Hibernia*-Arten meist ♀♀ erhielt, während doch in der Natur meist ♂♂ erscheinen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Rupertsberger Mathias

Artikel/Article: [Adoxus obscurus L. Lebensweise. 181-182](#)